

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	3 (1896)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Die Aus- und Einfuhr europäischer Seidenwaaren in den Jahren 1894 und 1895
<b>Autor:</b>	F.K.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-628608">https://doi.org/10.5169/seals-628608</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein möglichst fehlerfreier und gleichmässiger, sauberer Stoff wird das Produkt der erwähnten Eigenschaften sein.

4. Verschiedene Feinheiten können mit dem gleichen Geschirr erstellt werden, wobei sich die Litzen vermöge ihrer federnden Enden und ihrer leichten Beweglichkeit sofort und selbstthätig in gleichmässige, den Kettenfäden entsprechende Einstellung begeben.

5. Streifen- oder Lücken-Geschirre (Figurenenschäfte) beliebiger Anordnung kann Jedermann selbst aus einem gewöhnlichen Universalgeschirr herstellen (und wieder ändern) mit Hülfe geeigneter Federklammern, welche man zur Abgrenzung der Litzenpartien an den betreffenden Stellen auf den (aus dem Wellblechstäbe etwas hervorstehenden) Aufreihschienen aufsteckt.

6. Dunkle und ganz helle Gewebe können abwechslungsweise mit dem gleichen Universalgeschirr gewoben werden, da die Litzen weder selbst abfärbaren, noch Farbe annehmen.

6. Die dichtesten Einstellungen gestattet das Universalgeschirr, vermöge seiner eigenthümlich geformten Oesen. 20 und mehr Litzen per 1 cm. und per Flügel sind in diversen Seidenstoffwebereien für ganz schwere Stoffe in vortheilhaftem Betriebe.

8. Ein sehr dauerhaftes Geschirr ist das Universalgeschirr, weil nicht nur die Litzen, sondern auch alle übrigen Theile aus bestem Metall gefertigt sind. — Zum Schutze gegen Rost sind die Litzen verzinkt, sie können aber auch vernickelt oder verkupfert werden.

9. Gegen das Einschneiden der Kettenfäden in den Oesen bieten die Universalitzen die beste Gewähr, weil sie aus einem einzigen Stück glatten Stahlstreifens geprägt, abgerundet und fein polirt sind. Der durchgezogene Kettenfaden reibt unten und oben, also an den Hauptreibungsstellen, direkt und beinahe auf der ganzen Breite des harten Stahles.

10. Grob's Patent-Universal-Webgeschirre sind nicht nur sehr gut, sondern auch sehr billig, denn wenn auch deren Anschaffung etwas theuer erscheint, so stellen sie sich durch den vieljährigen Gebrauch, durch die vielen erwähnten Vortheile und besonders dadurch, dass das viele Neueinziehen erspart wird, doch billiger als alle andern Geschirre. G. E. O.



### Preisausschreibung.

Die Aufsichtskommission der zürcherischen Seidenwebschule ist in Verbindung mit der zürcherischen Seiden-Industrie-Gesellschaft auch dieses Jahr im Fall,

beliebige Erfindungen oder Verbesserungen von praktischem Werth auf dem Gebiete der Seidenindustrie angemessen zu prämieren. Es kann hiefür ein Betrag bis zu Fr. 1000 verwendet werden. Als wünschenswerth wird die Lösung folgender Aufgabe erachtet: Anfertigung leichterer Zettelbäume als der jetzt gebräuchlichen.

Die Arbeiten sind bis zum 1. September 1896 dem Direktor der Seidenwebschule anzumelden und bis spätestens den 1. Oktober 1896 in betriebsfähigem Zustande und mit einer Preisofferte versehen franko in die Webschule einzuliefern. — Dieselben sollen nur mit einem Motto versehen sein, während Name und Adresse des Einlieferers in einem mit demselben Motto versehenen verschlossenen Couvert beizulegen sind, welches erst nach der Entscheidung der Jury geöffnet wird.

Die Gegenstände werden im Laufe Oktober an später bekannt zu machenden Tagen in der Webschule öffentlich ausgestellt und von derselben so weit thunlich in Betrieb gesetzt.

Die Jury wird von der Aufsichtskommission der Webschule und dem Vorstand der Seiden-Industrie-Gesellschaft gewählt und entscheidet vor der öffentlichen Ausstellung. — Massgebend für die Jury sind folgende Punkte: Rationelle Durchführung der zu Grunde liegenden Idee, leichte Anwendbarkeit, vortheilhafte Arbeitsleistung und grösstmögliche Billigkeit bei guter Arbeit. — Die Jury hat freie Hand in der Vertheilung des zur Verfügung stehenden Betrages an die prämierten Objekte.

Für irgend welche nähere Auskunft beliebe man sich an Herrn Direktor Meyer in Wipkingen-Zürich zu wenden.

Zürich, im Juli 1896.

Die Aufsichtskommission der zürch. Seidenwebschule.  
Der Vorstand der Zürch. Seiden-Industrie-Gesellschaft.



### Die Aus- und Einfuhr europäischer Seidenwaaren

in den Jahren 1894 und 1895.

(Nach dem „Bulletin des Soies et des Soieries de Lyon“.)

Das Jahr 1895 zeichnet sich durch einen allgemeinen Aufschwung auf dem Gebiete der Seidenindustrie aus und haben sämmtliche Fabriken davon profitirt; während einigen Monaten, hauptsächlich von Juni bis September, konnten sogar die grossen Textil-

zentren der Nachfrage nach den durch die Mode besonders begünstigten Artikeln, wie z. B. aller Sorten Taffete, kaum Genüge leisten.

Es ist von Interesse zu vernehmen, in welchem Masse die verschiedenen Länder an der Mehrproduktion Anteil haben und geben wir nachfolgend an Hand der Zolltabellen die Exportationsziffern der letzten zwei Jahre:

**Ausfuhr von Seidenwaaren.**

Land	1894	1895
Frankreich	223,518,000 Fr.	259,539,000 Fr.
England	30,828,571	36,086,450
Schweiz	118,847,000	125,680,000
Deutschland	129,816,250	160,563,750
Italien	23,482,000	29,687,000
Oestreich-Ungarn	16,132,000	18,175,000
Spanien	2,070,000 pes.	1,131,000 pes.

Alle Länder, welche sich mit Seidenindustrie beschäftigen, weisen somit für das Jahr 1895 eine Zunahme der Ausfuhr auf mit Ausnahme von Spanien; diese Zunahme beziffert sich folgendermassen:

**Zunahme der Ausfuhr von Seidenwaaren 1895.**

Frankreich	36,021,000 Fr. oder 16,11 %
Deutschland	30,747,500 " " 23,68 "
Schweiz	6,833,000 " " 5,75 "
Italien	6,205,000 " " 26,42 "
England	5,258,000 " " 17,— "
Oestreich-Ungarn	2,042,000 " " 12,66 "

Nach der Höhe der Summe stellt sich Frankreich am besten, betreffs proportioneller Zunahme steht Italien oben an. Was aber bei dieser Zusammenstellung besonders auffällt, ist, dass die Schweiz am wenigsten Anteil genommen hat an der Zunahme der Ausfuhr. Der schweizerische Export, der einer Gruppe von Lyonerfabrikanten solchen Schrecken einjagte, hat kaum eine Zunahme von 7 Millionen Frk. oder 5,75 % zu verzeichnen, während die französische Ausfuhr eine Zunahme von 36 Millionen Frk. oder 16,10 % aufweist. Die Ausfuhr Deutschlands, von welcher man im Allgemeinen weniger redet, weil sie meist in gemischten Stoffen besteht, wäre eher geeignet, Aufsehen zu erregen und die Aufmerksamkeit unserer Fabrikanten auf sich zu ziehen.

Betrachten wir nun die Höhe der Einfuhr von Seidenwaaren in diesen Ländern, so zeigt dieselbe folgende Ziffern:

**Einfuhr von Seidenwaaren.**

Land	1894	1895
Frankreich	41,856,000 Fr.	48,249,000 Fr.
England	321,275,606	383,986,662
Schweiz	5,753,000	6,297,000

Deutschland	31,818,750 Fr.	35,653,750 Fr.
Italien	19,211,000	22,275,000
Oestreich-Ungarn	31,222,500	34,780,000
Spanien	12,438,000	14,716,000

Die Zunahme der Einfuhr ist somit auch durchweg höher und vertheilt sich auf die verschiedenen Länder folgendermassen:

**Zunahme der Einfuhr von Seidenwaaren 1895.**

England	62,711,000 Fr. oder 19,52 %
Frankreich	6,393,000 " " 15,27 "
Deutschland	3,835,000 " " 12,05 "
Italien	3,064,000 " " 15,95 "
Oestreich-Ungarn	3,557,000 " " 11,39 "
Spanien	2,278,000 " " 18,31 "
Schweiz	544,000 " " 9,46 "

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass England der Hauptfaktor war zum Gedeihen der europäischen Seidenfabrikation im Jahre 1895. Die Zunahme der Einfuhr in den andern Ländern war weniger bedeutend und überwiegt die Mehr-Ausfuhr die Mehr-Einfuhr von Seidenwaaren 1895:

in Frankreich um 29,628,000 Fr.

in Deutschland " 26,912,500 "

in der Schweiz " 3,141,000 F. K.

**Die Seidenindustrie in Frankreich.**

**XI. Die Nähseidenzwirnerei.**

Die Wichtigkeit der Nähseidenzwirnerei wird vielfach unterschätzt; dieselbe besitzt jedoch ihre geschichtliche Vergangenheit, sowohl in Asien wie in Europa. So gab es z. B. im 13. Jahrhundert in Paris strenge Verordnungen hierüber und im 14. und 15. Jahrhundert trieb Italien Handel mit in Frankreich gezwirnten Nähseiden.

Diese Seiden verwendet man zum Nähen und Stickern, zu Passementerien, Netzen, Tüll, Spitzen u. s. w. Die Zwirnerei selbst ist gar nicht ein so einfaches Verfahren, wie es im ersten Augenblick scheinen mag, denn je nach der Verwendung ist Material sowie Zwirnverfahren ganz verschieden. In England, Deutschland, Amerika, sowie in Frankreich sind in letzter Zeit auf diesem Gebiet grosse Fortschritte gemacht worden, so dass man allen durch die Mode bedingten Anforderungen gerecht werden kann. Der Sitz selbst dieser Industrie hat sich theilweise verschoben; so ist sie theilweise verloren gegangen in Nîmes und Avignon, etwas zurückgegangen in Lyon und Tours und hat sich dafür mehr konzentriert in Paris und Umgebung, hauptsächlich was den Verkauf anbelangt. In der